

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

April 2017

Road Map nach Armageddon

Dave Hunt – ursprünglich publiziert Januar 2004

[Dave Hunt schrieb diesen Artikel im Januar 2004. Obgleich er direkt die Pläne der Regierungschefs der Welt für Israel anspricht, die der Schrift widersprachen, sendet er auch eine Botschaft an unsere neugebildete US Regierung heute. Die Akteure haben gewechselt, und hoffentlich zum Guten. – T.A. McMahon]

Das „Quartett“ Bush, Putin, UN und EU ist entschlossen, dem Nahen Osten durch eine Landteilung einen „gerechten und dauerhaften Frieden“ zwischen Israel und seinen Nachbarn zu bringen. Sollten sie ehrlich sein und dabei nicht nur auf eigene Interessen schauen, so ähnelt ihr Geisteszustand wohl denen, die Yasser Arafat den Nobelpreis gaben, einem Massenmörder und gewohnheitsmäßigem Lügner, führender Terrorist der Welt, der mehr als jeder dazu beigetragen hat, den Weltfrieden zu zerstören. Der Westen sollte dankbar sein, dass Al Gore (der als Vizepräsident wiederholt Arafat herzlich im Weißen Haus willkommen hieß) nun nicht Präsident ist!

Tatsächlich verpflichtete Mohammed, dessen Wort nicht verändert werden kann, jeden Moslem jeden Alters, alle Juden auszurotten. Nur dann kann es zum „Letzten Tag“ kommen (dem Höhepunkt des Islam). Diese Tatsache macht „Frieden“ zwischen Israel und Moslems unmöglich – für immer. Jedes scheinbare „Friedens“ Abkommen, das von Moslemführern unterschrieben wird, ist nicht die Tinte seiner Unterschrift wert! In den zehn Jahren vor Unterzeichnung des Oslo Friedensabkommens wurden 211 Israelis durch Terroristen getötet, in den zehn Jahren danach bis heute wurden ungefähr 1.200 getötet und 5.000 verletzt [diese Zahl stieg seither nur an].

Kein arabischer / moslemischer politischer oder religiöser Führer darf dem Propheten, der den Islam ins Leben

rief, widersprechen. Den „Frieden“ im Nahen Osten durch Verhandlungen weiter anzustreben, ist der Gipfel der Torheit! Dennoch machen westliche politische und religiöse Führer damit weiter, die Hand nach der vergeblichen Hoffnung auszustrecken und Israel zu Konzessionen zu zwingen, die den Weg zu seiner Zerstörung ebnen!

Das moderne Israel nimmt nur ein relativ kleines Stück Land in Anspruch. Araber besitzen 700-mal so viel, mit riesengroßen Vorkommen an Öl und Bodenschätzen. Warum sind sie so entschieden, auch das kleine Israel zu besitzen? Der *Islam* sagt, es gehöre ihnen! Ein souveräner jüdischer Staat beweist, dass Mohammed ein falscher Prophet war und dass Allah nicht Gott ist. Moslems müssen Israel zerstören!

Sowohl Bibel wie Koran stimmen darin überein, dass Gott Abraham und seinen israelischen Nachkommen vor 4.000 Jahren das Gelobte Land gab. Die Araber beanspruchen aber das Besitzrecht durch Ismael, Abrahams erstem Sohn. Aber Gott erklärte, dass nicht Ismael, sondern Isaak, der Sohn Saras, der Sohn und Erbe sei, den Er verheißten hatte (1. Mo 17,15-21).

Wie sein Vater hatte auch Isaak zwei Söhne, Esau und Jakob. Auch hier wies der Herr den erstgeborenen zurück und gab das Erbe dem zweiten – so geht das Erbe von Abraham zu Isaak und weiter zu Jakob, dessen Name Gott in Israel änderte. Zwölf mal nennt Jahwe sich „der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“ und erklärt „das ist mein Name ewiglich, ja, das ist der Name, mit dem ihr an mich gedenken sollt von Geschlecht zu Geschlecht“ (2 Mo 3,15). Mehr als 200-mal, von 2. Mose bis Lukas 1,68, wird Jahwe „der Gott Israels“ genannt.

Moslems behaupten, die Bibel sei in späteren Revisionen verfälscht worden. Jedoch Tausende von Manuskripten der Bibel, historische und prophetische Genauigkeit, komplizierte Integration von Themen von 1. Mose bis zur Offenbarung (und nichts davon kann der Koran für sich in Anspruch nehmen), beweisen, dass dies Unsinn ist. Überdies unterstützt der Koran selbst das, was die Bibel über den Anspruch Israels auf das gelobte Land sagt.

Wir machten ehemals einen Bund mit den Kindern Israels“ (Sure 5,70). „Wir brachten die Kinder Israels über das [Rote] Meer und Pharao verfolgte sie mit seinem Heer...“ (10,91). „... aber wir ertränkten ihn und alle, die bei ihm waren. Und wir sagten zu den Kindern Israels... wohnt in dem Land und danach... werden wir euch... aus verschiedenen Nationen zurückführen (17,103.104). „Wir befreiten die Kinder Israels vom Pharao... Wir wählten sie gezielt unter allen Geschöpfen aus“ (44,30-32). „begünstigen sie vor allen Völkern“ (45,16). „Gedenkt Allahs Gunst Euch gegenüber... Er... gab euch, was er keinem seiner Geschöpfe gab. Oh mein Volk, geht ins Heilige Land, das Allah euch gegeben hat“ (95,20.21), usw.

Das Gebiet, das Gott dem Abram (den Er später in Abraham umbenannte) und seinen Nachkommen gab, war nicht „Palästina“, sondern Kanaan: „sie kamen in das Land Kanaan“ (1 Mo 12,5.6). Es gab keine „Palästinenser“, von denen diejenigen, die sich heute so nennen, angeblich abstammen: „auch wohnten zu der Zeit die Kanaaniter und Pheresiter im Land“ (13,7).

Abraham blieb dort für den Rest seines Lebens: „Abram wohnte im Land Kanaan“ (13,12). Gott sagte ihm, „Denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinem Samen geben auf ewig“

(13,15). „Und ich will dir und deinem Samen nach dir das Land zum ewigen Besitz geben... nämlich das ganze Land Kanaan...“ (1 Mo 17,8). Abraham ließ sich in Hebron in Kanaan nieder und „baute dort dem HERRN [Jahwe] einen Altar“ (13,18) und nicht Allah.

Zehn Jahre später wurde ihm Ismael (das Produkt des Unglaubens von Abraham und Sarah) von Sarahs Magd, Hagar geboren. 14 Jahre später, als Abraham 100 Jahre alt war und Sarah 90, wurde Isaak in Hebron geboren, von Abrahams Frau Sarah, genau wie Gott versprochen hatte. 37 Jahre später, im Alter von 127 Jahre, starb Sarah. Abraham lebte immer noch in Hebron, er war dort nun mehr als 70 Jahre. Zur Beerdigung von Sarah erwarb er die Höhle von Machpelah von Ephron, dem Hethiter (23,1-20).

37 Jahre danach starb Abraham im Alter von 175 Jahren. Isaak und Ismael begruben ihn in Machpelah neben Sarah. Isaak lebte weitere 110 Jahre in Hebron. Isaak, Rebekka, Jakob und Lea wurde ebenfalls in der Höhle von Machpelah begraben. Abraham kam 400 Jahre nach der Flut nach Kanaan und 300 Jahre nach dem Turmbau von Babel. Es war nur dünn besiedelt, das Land war sein durch Inbesitznahme. Er, Isaak, Jakob und ihre Familien lebten dort mehr als 300 Jahre, bevor sie zeitweise nach Ägypten zogen, um einer Hungersnot zu entkommen. Dort waren sie 400 Jahre lang Sklaven, genau so wie Gott es gesagt hatte, bis die Kanaaniter so böse wurden, dass Er gezwungen war, sie zu vernichten. Gott gebrauchte Israel für diese Aufgabe und gab ihnen Kanaan als ewiges Erbe (1 Mo 15,13-16), wie Er versprochen hatte. Gott bezog sich auf Isaak als Abrahams „einziger“ Sohn (1 Mo 22,2). Somit wurde Ismael nicht in Machpelah bestattet, sondern dort, wo er sich niedergelassen hatte, weit weg „und er verschied und starb... gegenüber von allen seinen Brüdern ließ er sich nieder“ (1 Mo 25,17,18).

Kein Araber oder Moslem wurde je in Machpelah begraben. Araber können keine reine Abstammung von Ismael in Anspruch nehmen. Die Ismaeliter vermischten sich mit den Midianitern (Ri 8,5.12.22.24), Edomitern (1 Mo 28,9)

und Hetitern (26,34; 36,1-4). Im Gegensatz dazu entwickelten sich die Israeliten in der Zeit ihrer Knechtschaft in Ägypten zu einem unterscheidbaren, ethnischen Volk, das *als Ganzes* nach Kanaan geführt wurde. Wir wissen, wer sie heute sind. Jitzak Rabin, der Clinton insgeheim versprochen hatten, den Golan aufzugeben, verleugnete Israels von Gott gegebenes Erbe indem er sagte, „die Bibel ist kein Geographiebuch.“ Kurz danach wurde er ermordet, dadurch wurde verhindert, dass er den strategisch lebenswichtigsten Teil Israels an Syrien gab.

Nicht Araber, sondern Hebräer siedelten im alten Hebron und in ganz Kanaan und gründeten Israel, dessen Könige ein Reich von Jerusalem aus regierten, das sich vom Sinai bis zum Euphrat erstreckte. Ungefähr 600 v. Chr. wurden sie von den Babyloniern erobert und in viele Nationen zerstreut.

Bei der babylonischen Diaspora unter Gottes Gericht aus ihrem Land verjagt und später noch zweimal durch die Römer, kehrte eine große Zahl von Juden immer wieder zurück. Dies verachtete Volk lebte die nächsten 2.500 Jahre unter dem Joch von ausländischen Invasoren und Besatzungsmächten weiter in Israel. Am 14. Mai 1948 erklärte Israel wieder seine Unabhängigkeit als Nation. Die Juden besaßen wieder einmal ihr eigenes Land, so wie Gott es ihnen versprochen hatte – aber nur ein kleiner Teil davon wurde ihnen durch den UN Teilungsplan vom 29. November 1947 zugewiesen. Im Gegensatz dazu lebten die Araber *nie* in Kanaan, sondern siedelten auf der arabischen Halbinsel. Erst im siebten Jahrhundert kamen Araber durch islamische Invasionen in merklicher Anzahl in das Land Israel, das die Römer im Jahr 135 vor Wut in Syria-Palästina umbenannten, nach Israels Hauptfeinden, den Philistern.

Die so genannten Palästinenser von heute sind Araber, deren Vorfahren aus Arabien kamen. Sie sind ein semitisches Volk ohne Bezug zu den Kanaanitern oder den Philistern, die beide keine Semiten waren. Es ist eine offenkundige Lüge, die heutigen „Palästinenser“ (die zugleich behaupten, sie stammten von Ismael ab) würden von den ursprünglichen Einwohnern des Landes Kanaan abstammen, welches

Gott Abraham, Isaak, Jakob und ihren Erben versprach. David wurde zuerst in Hebron zum König gekrönt und regierte sieben Jahre dort, bevor er seinen Thron nach Jerusalem verlegte. Diese uralte Stadt hat für Araber / Moslems keine Bedeutung. Doch sie bauten in Machpelah eine Moschee und verboten den Juden den Zutritt und haben zu verschiedenen Zeiten die dort lebenden Juden massakriert. Heute versuchen die Moslems die wenigen verbleibenden Juden mit Gewalt fortzutreiben. Sie beanspruchen ganz „Palästina“ und behaupten, Israel besetze Land, das ihnen gehört. Und dieser Betrug ist die Grundlage für die so genannte „Road Map to Peace“!

Präsident Bush sollte als Christ vor Gottes ernster Warnung zittern, Er werde alle zerstören, die Sein Land teilten (Joel 4,2). Ja *sein* Land: „Ihr sollt das Land nicht für immer verkaufen; denn das Land gehört mir“ (3 Mose 25,23). Quartett pass auf: du forderst den Gott Israels heraus und wirst nicht ungestraft ausgehen! Wer „Frieden“ macht und Israel Land wegnimmt, das Gott ihnen gab, wird vernichtet werden: „alle, die ihn [Laststein Jerusalem] heben wollen, werden sich gewisslich daran wund reißen; und alle Heidenvölker der Erde werden sich gegen es versammeln“ (Sach 12,3). Am 13. September 1993 unterzeichnete Arafat mit Rabin, unter dem triumphierenden Blick eines lächelnden Präsident Clinton, das Oslo Abkommen auf dem Rasen des Weißen Hauses.

Die Tinte war kaum trocken, als Arafat begann, sich öffentlich auf arabisch bei den Moslems in der ganzen Welt zu entschuldigen. Aus Furcht um sein Leben (denkt an Anwar Sadats Mord durch Mitmoslems, weil er „Frieden“ mit Israel geschlossen hatte), verteidigte sich Arafat, er folge nur dem Beispiel Mohammeds und dem Islamischen Gesetz, das er eingerichtet hatte. 628 führte Mohammed einige seiner Anhänger (die kurz zuvor zur neuen Religion des Islam übergetreten waren) von Medina zurück nach Mekka und hoffte, sich Tausenden von heidnischen Arabern im Hadsch anschließen zu können. Diese jährliche Pilgerreise zur Kaaba (der Islam behauptet unerhört, sie wäre von Abraham und Ismael gebaut worden) mit ihren aufwändigen

Zeremonien, wurde Jahrhunderte vor der Geburt Mohammeds von heidnischen arabischen Stämmen praktiziert.

Er wurde von den Leuten aus Mekka zurückgewiesen, aber beide Parteien unterzeichneten einen zehnjährigen Waffenstillstand, der als Vertrag von Hudaibiyah (Hudna) bekannt ist. Dazu gehörte der Verzicht Mohammeds auf seinen Anspruch, der „Prophet Allahs“ zu sein. Dieser Vertrag gestattete es Mohammed im nächsten Jahr (629), eine Gruppe Moslems in den *Hadsch* zu führen. Wie Tausende „ungläubiger“ Araber machten sie bei denselben heidnischen Zeremonien mit, die ihre Vorfahren seit Jahrhunderten praktiziert hatten (Rituale s. TBC F&A Juli 2003). Unter einem Vorwand brach Mohammed 630 den Waffenstillstand und eroberte Mekka. Zuerst erlaubte er heidnischen Arabern, mit dem *Hadsch* fortzufahren und vermischte die neuen moslemischen Rituale mit den alten. Dann gab er den Heiden vier Monate Zeit, zum Islam zu konvertieren oder getötet zu werden. Danach wurde kein Nichtmoslem mehr nach Mekka hineingelassen, und das bis heute.

So ist es mit dem Ramadan, den Präsident Bush (wie frühere US Präsidenten) und andere westliche Führer naiv als „heiligen moslemischen Feiertag“ ehren. Ramadan beginnt mit dem ersten Auftreten des neuen Mondes im neunten Monat des moslemischen Mondkalenders. Er wurde Jahrhunderte vor dem Islam von heidnischen Arabern zu Ehren Allahs, dem Mondgott, gefeiert. Zum *Hadsch* und Ramadan fügte Mohammed den Schrecken des *Dschihad* dazu und befahl den Moslems, die Welt zu erobern. Dieser Glaube hat Millionen unschuldiger Leben gekostet und treibt den heutigen Terrorismus an. Wer die „Road Map to Peace“ fördert, folgt einer Geschichte guter Absichten auf Seiten Israels und des Westens, die unweigerlich durch Araber / Moslems betrogen wurden und stetig die Position Israels unhaltbar gemacht haben. Ein amerikanischer Präsident nach dem anderen hat Israel zu Kompromissen mit arabischen / moslemischen Führern verleitet, die nur zum Brüllen komische Witze waren, soweit die letzteren betroffen waren.

Israel und der Westen wurden durch ihre guten Absichten nur immer weiter erniedrigt. Weltführer widersetzen sich dem Gott Israels und der Bibel, und machen mit ihren unmöglichen Friedensinitiativen weiter. „Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten“ (Psalm 2,1-2). Wer „Ohren hat zu hören“ (5 Mose 29,3; Hesekiel 12,2; Matthäus 11,15; 13,9, etc.) entdeckt den erschreckenden Klang des Lachens: „Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie“ (Psalm 2,4).

Wir sind auf den letzten Stufen einer schrecklichen Erfüllung von Bibelprophetie, hinter der die allmächtige Hand Gottes selbst zu finden ist: „Siehe, *ich mache* Jerusalem zum Taumelkelch für alle Völker ringsum, und auch über Juda wird es kommen bei der Belagerung Jerusalems...“ (Sach 12,2,3). Diese bemerkenswerte Prophetie ist dabei, heute in Erfüllung zu gehen. *Nie zuvor in der Geschichte* haben sich *alle* Nachbarn Israels vereinigt, es zu zerstören. Diese bedeutende Entwicklung in Geschichte und Bibelprophetie entstand durch den Aufstieg des Islam. Bush möchte einen „demokratischen, lebensfähigen“ palästinensischen Staat, der in Frieden mit Israel lebt. Aber in einer moslemischen Gesellschaft existiert bzw. *kann keine* Demokratie *existieren*. Israel ist die einzige Demokratie im Nahen Osten. Bush versucht eine Demokratie in Afghanistan und dem Irak zu schaffen. Wenn das gelänge, würde es die gesamte islamische Welt erschüttern. Der Islam kann in der Freiheit nicht überleben. Kein Wunder, dass es weltweit eine solch fanatische Opposition der Moslems gibt, sogar wegen der Gefangennahme des sadistischen Massenfolterers und Mörders Saddam Hussein. Moslems halten 80 Prozent der politischen Gefangenen in der Welt gefangen.

Amerikas überstürzter Rückzug aus dem Libanon vor 20 Jahren, als sie vor bekannten Terroristen – die von Syrien und Iran unterstützt wurden – flohen, anstatt sie zu verfolgen, ermutigte den Terrorismus, der heute weltweit über-

hand nimmt. Kann Bush wirklich zusammen mit terroristischen Partnern, dem Bösen des Terrorismus entgegen treten? Wann wird er zugeben, dass der im Islam heimisch und weit verbreitet ist? Wird die strategische (politisch korrekte) Zeit je kommen, die Wahrheit zu sagen? Man wird sehen, ob die USA den Terrorismus ausrotten können, wenn das US Außenministerium heimlich gegen Israel ist und die Araber bevorzugt. **TBC**

Zitate

Er war besser zu mir als all meine Hoffnungen

Er war besser als all meine Ängste
Er machte eine Brücke aus meinen kapputten Werken
und einen Regenbogen aus meinen Tränen.

Die Wogen, die meinen meerumschlungenen Pfad beschützten
aber meinen Herrn auf ihrem Kamm trugen;
Wenn ich verweile bei den Tagen meines Wüstenmarsches
Kann ich auf Seiner Liebe ruhen.

Er leerte meine Hände von meinem geschätzten Vorrat,
und Seine Bundesliebe enthüllte,
Es gab keine Wunde in meinem schmerzenden Herzen
sondern der balsamische Wohlgeruch Seines Atems hat geheilt.

Oh zart und wahr war die züchtigende Wunde
in Weisheit, die lehrte und prüfte,
bis die Seele, die Er suchte Ihm vertraute,
und nichts auf Erden daneben.

Er führte auf Pfaden, die ich nicht sehen konnte,
Auf Weisen, die ich nicht wissen konnte;
das Schiefe war gerade und das Raue wurde glatt
während ich nur dem Herrn folgte.

Ich preise Ihn für die wohltuenden Palmen,
und die Wasserquellen am Weg,
für die leuchtende Flammensäule bei Nacht,
und die schützende Wolke am Tag.

—Anna Shipton (1877)

F & A

Frage: Eine Bekannte ist mit der Lage ihrer Gemeinde belastet, die sich mehrfach gespalten hat. Sie sagte, einmal bei einem Gottesdienst machte sie sich so Sorgen um die Gemeinde, dass sie anfang zu weinen und schließlich mit dem Gesicht nach unten dalag, ausgestreckt auf dem Boden hinten in der Kirche und in ihre Taschentücher und den Teppich weinte und stöhnte. Sie sagte, es erregte keine Aufmerksamkeit, weil sie hinten war, wo keiner sie wirklich sehen konnte. Können Sie mir sagen, was das sollte?

Antwort: Es gibt eine Reihe von Leuten in der Schrift, die ähnlich reagierten und sich vor dem Herrn ausstreckten. Als der Herr Abraham erschien und einen Bund mit ihm machte, räumte Abraham seine Unwürdigkeit vor Gott ein und „fiel auf Sein Angesicht“ (1 Mose 17,1-22). Wenn die Führer Israels mit Sünde oder sehr schwierigen Situationen konfrontiert waren, wussten sie, nur Gott konnte sie befreien. Folglich fielen sie auf Ihr Angesicht vor Ihm und suchten Seine Gunst und Hilfe. Bei Korahs Rebellion sagt die Schrift, „Als Mose dies hörte, warf er sich auf sein Angesicht“ (4 Mose 16,4). „Und Mose und Aaron gingen von der Gemeinde weg zum Eingang der Stiftshütte und fielen auf ihr Angesicht. Und die Herrlichkeit des HERRN erschien ihnen“ (4 Mose 20,6).

Israel erlitt wegen der Sünde Achans bei seinem ersten Angriff auf Ai eine Niederlage, „Josua aber zerriss seine Kleider und fiel auf sein Angesicht zur Erde vor der Lade des HERRN, bis zum Abend, er und die Ältesten Israels, und sie warfen Staub auf ihre Häupter“ (Josua 7,6).

Wenn Gottes Propheten eine Botschaft oder Vision von Gott empfangen, fielen sie oft auf ihr Angesicht. Hesekiel schrieb, „...Anblick der Erscheinung.... Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.“

Ein Aussätziger, der um geheilt zu werden zu Jesus kam, fiel auf sein Angesicht und bat um Erbarmen, „Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen“ (Lukas 5,12).

Wir sehen klar die Präzedenz, aber keine Methodik. Mit anderen Worten, wenn die Last des Gebets (angespornt vom Heiligen Geist) Sie in diese Position bringt, ist das eine Sache. Zu viele jedoch lehren Gebetspositionen, Handlungen während der Gebete und andere Praktiken, die irgendwie den Erfolg ihres Gebetes garantieren. Das ist eine Methodik und findet keine biblische Unterstützung.

„Ebenso kommt aber auch der Geist unseren Schwachheiten zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern“ (Römer 8,26).

Frage: Man sagte mir, die Heiligen des Alten Testaments wären durch Glauben an Gott gerettet. Gibt es neben der Aussage in 1 Mose 15,6 über die Rettung Abrahams durch Glauben an das, was Gott ihm gesagt hatte, andere alttestamentliche Verse, die zeigen, dass Menschen unter dem alten Bund abseits des Gesetzes durch ihren Glauben an Gott gerechtfertigt wurden?

Antwort: 1 Mose 15,6 ist vielleicht der Schlüssel Vers, der zeigt, wie alttestamentliche Gläubige gerettet wurden: „Und [Abram] glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an.“ Paulus bezieht sich darauf in Römer 4. Vers 13 fasst es zusammen, „Denn nicht durch das Gesetz erhielt Abraham und sein Same die Verheißung, dass er Erbe der Welt sein solle, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.“

Manchmal sind die Verweise etwas verborgen, aber sie sind doch da. Hiob zum Beispiel erklärte durch Glauben in 19,25: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und zuletzt wird er sich über den Staub erheben....“ Woher wusste er es? Durch Glauben!

Galater 3,11 sagt uns, „Dass aber durch das Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar; denn der Gerechte wird aus Glauben leben.“ Diese Stelle bezieht sich wohl nicht nur aufs Neue Testament, denn Paulus zitiert Habakkuk 2,4: „Siehe, der Vermessene - unaufrichtig ist seine Seele in ihm; *der Gerechte aber wird durch seinen*

Glauben leben.“ Errettung durch Glaube, nicht durch Gesetz, war ein alttestamentliches Prinzip.

Dieser Frage war sich Paulus anscheinend immer bewusst, denn in Römer 4,6-8 zitiert er Psalm 32,1.2.5: „Wohl dem, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der HERR keine Schuld anrechnet, und in dessen Geist keine Falschheit ist... Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg meine Schuld nicht; ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen! Da vergabst du mir meine Sündenschuld.“ Paulus erklärt in den Versen 23-24: „Es steht aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, dass es ihm angerechnet worden ist, sondern auch um unserwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben, der unseren Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat.“ Es ist offenkundig, dass die Erlösung immer durch Gnade durch Glauben kam.

Frage: Ein Pastor predigte, wir müssten demütig sein wie Jesus und Christen seien Sklaven Gottes und von einander. Er sagte, Jesus war dem Vater wie ein Sklave, weil er sich vor Gottes Willen demütigte, am Kreuz zu sterben und wir sollten den Sinn Christi haben. Dann verwendete er die Worte ‚Sklaven‘ und Knecht abwechselnd, als ob die beiden Worte dasselbe bedeuteten. Sind wir Sklaven Gottes? Das beeinflusst einige meiner christlichen Freunde, die mir sagten, sie benötigten nur Gottes Wille für ihr Leben und sie würden es mögen und erfüllt sein, Gottes Sklaven zu sein.

Antwort: Die Schrift sagt wirklich, wir seien Knechte des Herrn Jesus Christus. Das Wort „Knechte“ meint wörtlich Sklaven. In Römer 1,1 schrieb Paulus, Er sei „Knecht Jesu Christi, berufener Apostel, ausgesondert für das Evangelium Gottes.“

In Bezug zueinander sollen wir keine „Sklaven“ für unsere Mitbrüder sein. Eher, „Denn ihr seid zur Freiheit berufen, Brüder; nur macht die Freiheit nicht zu einem Vorwand für das Fleisch, sondern dient einander durch die Liebe“ (Galater 5,13). Obgleich wir

keine Sklaven sind, sollten wir einander willig dienen. Römer 15,1-2 sagt uns, „Wir aber, die Starken, haben die Pflicht, die Gebrechen der Schwachen zu tragen und nicht Gefallen an uns selbst zu haben. Denn jeder von uns soll seinem Nächsten gefallen zum Guten, zur Erbauung.“

„In allem habe ich euch gezeigt, dass man so arbeiten und sich der Schwachen annehmen soll, eingedenk der

Worte des Herrn Jesus, der selbst gesagt hat: Geben ist glückseliger als Nehmen“ (Apostelgeschichte 20,35). Nochmal, wir sollten die Haltung eines Knechtes haben, nicht einander Sklaven sein.

In Johannes 8,36 sagte der Herr Jesus, „Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.“ Vor unserer Errettung gilt laut Galater 4,3, „Ebenso waren auch wir, als wir noch

unmündig waren, den Grundsätzen der Welt als Knechte unterworfen.“ Der Herr Jesus wird uns befreien, aber Er sagte auch, „Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“ (Matthäus 11,29). Obgleich wir frei von den Bindungen der Welt sind, sind wir freiwillige Sklaven Christi, der uns liebt und sich willig für uns hingab, und dienen einander.

Verteidigt den Glauben

Unser monatlicher, spezieller Artikel aus Dave Hunts Buch mit demselben Titel.

Biblische Antworten auf herausfordernde Fragen

Ein Zeugnis – zu gut um wahr zu sein?

Frage: Christen zitieren *Jüdische Altertümer* von Flavius Josephus oft als Beweis, dass Jesus Christus tatsächlich lebte, Wunder tat, gekreuzigt wurde und von den Toten auferstand, wie das Neue Testament sagt. Man sagte mir jedoch, alle echten Gelehrten stimmten überein, der Abschnitt in Josephus über Christus sei eine spätere Fälschung, wahrscheinlich von Eusebius, der ihn als Ersten zitierte. Diese Passage findet sich in keinem der älteren Manuskripte. Dass so eine Fälschung nötig war, weist darauf hin, seriöse unterstützende Berichte existierten nicht. Ist das nicht ein beinahe tödlicher Schlag für die christliche Apologetik?

Antwort: Wir haben bereits gezeigt, es gibt mehr als genug bestätigende Beweise unterschiedlicher Art, einschließlich anderer zeitgenössischer Schriften. Man musste nicht fälschen. Kritiker sagen gerne, „alle echten Gelehrten stimmten“ dem oder jenem zu, wenn sie eigentlich bestimmte Gelehrte mit spezieller Einseitigkeit meinen. Es steht fest, dass sich die Stelle, auf die Sie sich beziehen, in allen antiken Kopien des Werks von Josephus findet. Die meisten Gelehrten akzeptieren sie. Andere antike Verfasser neben Eusebius halten sie für authentisch. Allein deshalb konnte sie nicht später eingefügt worden sein, wie die Kritiker glauben und erfolglos nachweisen wollen.

Wer diese Stelle in Josephus bestreitet, tut dies nicht auf Grundlage von Beweisen, sondern weil, was sie sagt, so

vorteilhaft für die Sache Jesu Christi ist. Sie lautet so:

„In dieser Zeit etwa lebte Jesus, ein weiser Mensch, wenn es legitim ist, ihn einen Menschen zu nennen; denn er wirkte wunderbare Werke, lehrte Menschen, die gerne die Wahrheit annahmen. Er zog sowohl viele der Juden wie der Heiden zu sich. Er war [der] Christus.

„Als Pilatus ihn auf Vorschlag der bedeutendsten Männer unter uns zum Kreuz verurteilt hatte, verließen ihn die nicht, die ihn von Anfang an liebten; denn er erschien ihnen lebendig wieder am dritten Tag; wie die göttlichen Propheten dies und zehntausend andere wunderbare Dinge über ihn vorhergesagt hatten.

„Und die Sippe der Christen, die nach ihm benannt ist, gibt es heute noch.

Kein Wunder, dass Anti-Christen nicht zugeben wollen, das obige sei authentisch! Wenn sie den Beweis ansehen, haben sie jedoch keine Wahl. Es gibt in Josephus tatsächlich *zwei* Stellen über Christus. Die Authentizität der zweiten (die auch in antiken Werken zitiert wird) wurde nie bestritten, doch sie macht keinen Sinn, es sei denn der Autor hatte Jesus Christus zuvor detaillierter erwähnt. Die zweite Stelle lautet:

„Ananus [Ananias] versammelte den jüdischen Sanhedrin und brachte vor ihn Jakobus, den Bruder Jesus, der Christus genannt wird, mit einigen an-

deren, die er übergab, damit sie als Gesetzesübertreter gesteinigt würden.“ (Whiston, „Josephus“, 598).

Es ist ziemlich deutlich, dass Josephus Jesus bereits erwähnt und einiges erklärt hat. Ansonsten wäre es unvernünftig, wenn er einen so oberflächlichen Bezug zu einer solch großen Gestalt machen würde, die zumindest „Christus genannt“ wurde, wie dort selbst steht. Das ist besonders insofern wahr, da Joseph an anderen Stellen in manchen Details mehrere Prätendenten erwähnt, die behaupteten, der Messias zu sein. So wäre sein „Schweigen“ über Jesus in dieser kurzen Stelle äußerst suspekt, hätte er nicht zuvor etwas über Ihn erklärt.

Verifikation von Josephus durch seine Zeitgenossen

Am Ende seiner Übersetzung von *Das Leben und Werk des Flavius Josephus*, veröffentlicht 1737, ergänzte William Whiston „Sieben Dissertationen [Anhänge] über Jesus Christus, Johannes den Täufer, Jakobus den Gerechten usw.“ Darin zitiert er zahlreiche säkulare und christliche Autoren von 110 bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts, die Josephus als autoritativ zitierten in Bezug auf das, was er über Jesus, Johannes den Täufer und andere Personen und Ereignisse, die im Neuen Testament erwähnt wurden, sagte.

Ein weiterer Kommentar von Professor Hopkins ist angebracht. Er erklärt, warum es wohl unmöglich ist, dass Eusebius oder andere die umstrittene Stelle fälschten:

„Hätte jemand solch eine Fälschung versucht, wäre sie bestimmt von einem der heftigen und hasserfüllten Feinde des Christentums aufgedeckt worden; denn Josephus und sein Werk fanden so guten Anklang bei den Römern, dass er zum römischen Bürger gemacht wurde. Man richtete auch ein Standbild zu seinem Gedenken auf. Seine Schriften fanden Eingang in die kaiserliche Bibliothek.

„Man darf die Römer auch als Bewahrer der Integrität seines Textes ansehen; und die Juden würden ganz gewiss sorgfältig jede Erweiterung zugunsten der Sache Christi verhindern. Man findet jedoch überhaupt keinen Einwand gegen diese Stelle von einem

der Gegner des christlichen Glaubens in den frühen Tagen; ihre Stille über solch einen Vorwurf ist daher endgültiger Beweis, dass die Stelle keine Fälschung ist. Die christliche Sache braucht jedoch überhaupt keinen Betrug, um sie zu unterstützen. Nichts wäre zerstörerischer für ihr Anliegen, als ein solch offensichtlicher und auffälliger Betrug.“

Es gibt jedoch zumindest eine suspektere Bezeugung, die man Josephus zuschreibt. Man findet sie in *Josephus – Jüdischer Krieg* – übersetzt und eingeführt von G.A. Williamson (Penguin Books, 1959). Leider haben übereifrige Christen für diesen erfundenen Bericht geworben, denn er ist länger

als der obige und scheint die Gottheit, Wunder und Auferstehung Jesu vollständiger zu bezeugen, behauptet sogar, Sein Grab sei von 30 römischen Soldaten und 1.000 Juden bewacht worden! Letzteres ist offensichtlich nicht wahr, da Juden am Sabbat keine Wache halten würden, besonders am Passah Sabbat. Ferner enthält die falsche Stelle andere Verzerrungen, die im Konflikt zum dem Neuen Testament stehen, wohingegen der authentische Bericht wie oben zitiert, mit den Berichten der vier Evangelien übereinstimmt.

— *Auszug aus* Verteidigt den Glauben (Seiten 79-81 – englische Originalausgabe) von Dave Hunt

Alarmierende Nachrichten

JESUS DECODIEREN: DEN MENSCHEN VOM MYTHOS TRENNEN

CNN.com, 7.3.17; Jesus decodieren: „Den Menschen vom Mythos trennen“ [Auszüge]: Timothy Freke blättert durch ein altes Lehrbuch, als er auf ein religiöses Bild stieß... eine Zeichnung eines Amuletts aus dem dritten Jahrhundert mit einem nackten, ans Kreuz genagelten Mann. Der Mann war geboren von einer Jungfrau, predigte über „Wiedergeburt“ und war nach der Kreuzigung von den Toten auferstanden. Aber der Name auf dem Amulett war nicht Jesus. Es war ein Pseudonym für Osiris-Dionysus, heidnischer Gott in antiker Mittelmeer Kultur.

Eine andere Sicht von Jesus tritt hervor.... Eine Reihe von Autoren und Gelehrten sagt, Jesus habe nie existiert.... Die Debatte über die Existenz Jesu hat zu einer seltsamen Rollenumkehr geführt. Zwei Neues Testament Experten, die führend für Jesu Existenz streiten, sind dafür bekannt, das traditionelle Christentum nicht zu verteidigen, sondern anzugreifen.

[Bart] Ehrman, zum Beispiel ist Agnostiker.... [Er behauptet], beinahe die Hälfte des Neuen Testaments sei gefälscht. [Doch] Ehrman... spottete über die Idee, die antike Welt sei voll heidnischer Geschichten über sterbende Gottheiten, die wieder auferstanden. Wo ist der Beweis? fragt er.

Ehrman widmete einen ganzen Abschnitt seines Buches der Kritik Frekes, dem Mystiker und Autor von „The Jesus Mysteries: Was the Original Jesus a Pagan God?“, der sagt, es gab eine antike Osiris Dionysus Figur, die Jesus verblüffend gleicht.

Craig A. Evans, Autor von „Jesus and His World: The Archaeological Evidence“, sagt, die Vorstellung, Paulus hätte sein Leben für einen mystischen Jesus gegeben, sei absurd.... „Meinen sie nicht, wenn sie in Paulus Schuhen wären, hätten sie rasch entdeckt, dass es keinen Jesus gab?“ Evans fragt. „Wie fing die Bewegung ohne Jesus an?“

(<https://goo.gl/ENISMn>)

[TBC: Die Beweise, dass Jesus eine wirkliche Person war, sind so offensichtlich, dass sogar Agnostiker die Tatsache anerkennen.]

DER VERLUST DER REDEFREIHEIT IN UK

AnswerInGenesis.org, 6.3.17, „Der Verlust der Redefreiheit in UK und wie wir als Christen reagieren sollten“ [Auszüge]: Die Entscheidung eines Gerichts in Bristol, das zwei Straßenprediger (Michael Overd und Michael Stockwell) wegen Störung der öffentlichen Ordnung verurteilte, ist bloß ein weiteres Beispiel für den Verlust der Redefreiheit für Christen in UK. Der Staatsanwalt argumentierte, die King James Bibel öffentlich im

heutigen Britannien zu zitieren sollte als „beleidigend betrachtet werden und ist strafbar“.

Während der Verhandlung behauptete der Staatsanwalt: „zu sagen, Jesus sei der einzige Gott, stimmt nicht. Soweit sie sagen, der einzige Weg zu Gott ist durch Jesus, das kann nicht wahr sein.“

(<https://goo.gl/13Wgw2>)

CNN'S POSSENTOUR

ChristianHeadlines.com, 7.3.17, „Reza Aslan versteht Religion nicht: CNN's Possentour“ [Auszüge]: Reza Aslans „Gläubige“, eine „spirituelle Abenteuerserie“, so heißt sie... auf CNN, untersucht Glaubenssysteme der ganzen Welt. Aber in ein jüngsten Stellungnahme auf CNN macht Aslan (ein Sufi Moslem) es deutlich, er glaube nicht an wesentliche Unterschiede zwischen den Weltreligionen. Tatsächlich scheint er zu denken, alle Religionen seien um Grunde subjektiver Unsinn.

„So dumm bin ich nicht, die Ansprüche einer Religion (einschließlich meiner eigenen) zu ernst zu nehmen“, schreibt er. Aslan meint, es sei „verständlich, warum so viele Leute ihre Religion als Kennzeichen eines irrationalen Verstands sehen“, wenn man den von Religion hervorgerufenen „Zwist“ und die „Engstirnigkeit“ bedenkt und wie sie der Vernunft widerspricht.

Ja, meine Damen und Herren, dies ist ihr Fremdenführer zu den Weltreligio-

nen. Aber er geht viel weiter, vergleicht diese jüngst gewachsenen „Symbole und Metaphern“, die wir Religion nennen, mit etwas, was „mysteriöser“, „unsäglicher“ und „seelischer“ ist: Glaube.

Buddha zitierend vergleicht Aslan die Weltreligionen mit verschiedenen

Quellen, auf die sich Gläubige stürzen, um dasselbe Wasser zu trinken. Mit anderen Worten, alle Religionen sind gleich wahr. Alle Straßen führen sozusagen in den Himmel, Auferstehung, Erleuchtung, Nirwana oder was sonst ihre Endphase sein mag.

(<https://goo.gl/uW23Lk>)

[TBC: *Aslans Sufi Mystik hat gedankenlos die riesigen Widersprüche in religiösen Lehren akzeptiert, und bestimmt, sie kämen vom „selben Wasser“.* Das Dilemma der Menschen (Sünde) wird in der mystischen Erfahrung der Sufi nie gelöst.]

Briefe

Liebe Berean Familie,

Jene ursprünglichen Bücher (*Okkulte Invasion, Verführung der Christenheit*) waren mir in meiner Kindheit so ein Segen und neulich kaufte ich *Verführung* nochmal, um es mit Brüdern dieser Einheit zu teilen. Ungleich der Welt heißt das Gefängnisssystem keine Wahrheit willkommen, es sei denn unterstützt von der RKK, Church of Christ (Wassertaufe rettet) und alles, das das Selbstwertgefühl stärkt. RS (TX, Gefangener)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bin von einer guten Kirche, wo wir einen guten Hirten haben, der die Herde Gottes speist; wir haben ein gutes Fundament im vollen Ratschluss

von Gottes Wort. Ich teile dies, da ich gesegnet bin, und wenn wir Ihren Rundbrief erhalten, sind wir weiter gesegnet und aufgebaut – weil wir sagen können, der Heilige Geist leitet Sie. Danke für Ihre Haltung in diesen letzten und bösen Tagen. Predige das Wort, Jesus habe all den Ruhm. BR (MD)

Lieber Berean Call,

Preis Gott für die hilfreiche Prüfung von jüdischen „Wurzeln“ und der „Wahrheit“, dass wir nicht unter „Gesetz“ sind. Erleichtert, dass wir die Gerechtigkeit Gottes in Christus Jesus aufgrund Seiner Gnade sind! TV (Email)

Lieber Berean Call

Wegen Ihrer Radiosendung über „Has Bethel Church Been Upgraded?“, wie immer sie diese Bewegung nennen wollen, sie ist überall. In großen und kleinen Kirchen überall und weil sie sich dann so wichtig fühlen, kann man wenig dagegen machen. Es ist auch extrem schwierig, mit ihnen darüber zu reden; das ist so wie bei Calvinisten.... Predigen Sie weiter. AE (Email)

Liebe Berean Belegschaft,

Wir schätzen wirklich den Berean Call – würden aber gerne mehr Material sehen. Die Briefe, die Sie erhalten, zeigen gut die ausführliche Erfassung dessen, was jeden Monat geschrieben wird. Möge Gott Sie und Ihre Familien im neuen Jahr segnen. LM (IA)

TBC Notizen

Die Kosten, ein Beröer zu sein

Eine Unzahl Dinge, die man bestenfalls als gedankenlos bezeichnen kann, spielt sich heute in der Welt und der Kirche ab. Das beschönigt es noch, beschreibt höflich eine Epoche, wo die Mehrheit ihren Verstand verabschiedet hat. Die Bibel beschreibt solche Umstände als Wahnsinn, nicht recht bei Verstand, Irrsinn, außer sich sein, unzurechnungsfähig. Das scheint ein Allgemeinbefinden zu sein, das ziemlich offensichtlich geworden ist, so sehr, dass die Verleger des *Oxford Dictionary* „postfaktisch“ als Wort des Jahres wählten, denn das Phänomen hat sich 2016 wohl stark ausgebreitet.

Dieser Sauerteig hat sich in die Gemeinde eingeschlichen. Das bringt einen Beröer (der alles, was ihm gesagt oder gelehrt wird anhand der Schrift prüft) durchaus in Widerspruch zu vielem, was als Christentum durchgeht, welches immer weniger ein Verfechter

biblischer Wahrheit wird (2 Timotheus 4,3-4). Ferner bringt Beharren auf Gottes Wort Widerspruch, sogar wenn die einzige Reaktion des Gläubigen ist, bei falschen Lehren oder Praktiken nicht mitzumachen. Heute wird dieser Widerspruch immer bösartiger.

Klar zurückgehend auf die Veröffentlichung von *Verführung der Christenheit* vor etwa 30 Jahren, haben wir hier beim TBC Feindseligkeiten überstanden. Zu der Zeit fand ich solche Missbilligung überraschend. Warum? Weil wir die Bibelgläubigen einfach baten, Dinge anhand der Bibel zu überprüfen. Und das umfasst die Informationen, die unsere Leser erhalten. Klingt vernünftig, oder?

Das sollte es. Außer dass wir in einem postfaktischen Klima sind, wo Irrationalität herrscht. Unser jüngstes Beispiel kommt vom Widerspruch gegen

unsere Artikel zum Hebrew Roots Movement, wo unterstellt wird, wir seien antisemitisch. Leider können wir jene nicht anders überzeugen, die solche verschleierte Anschuldigungen machen. Doch jedem, der uns so verleumdet, empfehle ich Daves Buch *Judgment Day*, unsere Produktion *Israel, Islam und Armageddon* und auch den Namen unseres Dienstes – die Beröer waren keine Christen, sie waren Juden.

Während uns das Wort Gottes ermahnt, die Kosten in unserem Dienst für den Herrn zu berechnen, ermutigt es uns auch sehr: Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn“ (1 Korinther 15,58).

T.A. McMahon Executive Director

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Schlachter Bibel 2000 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de